

Hohes Maß an Engagement ist nötig

Gelungener Thementag „Arbeit mit Flüchtlingen“ an der Universität in Koblenz mit interessanten Vorträgen und Podiumsdiskussion

Koblenz

Die Frage des Umgangs mit Geflüchteten ist aus dem Fokus gerückt, seit die Anzahl der neu Zugewanderten im Vergleich zu der die vergangenen beiden Jahre gesunken ist.

Dass das Thema an Schulen jedoch nach wie vor eine große Herausforderung darstellt, zeigt die große Resonanz, die der Thementag „Arbeit mit Flüchtlingen“ erfahren hat. Die Veranstaltung wurde nach der erfolgreichen Erstauflage 2016 bereits zum zweiten Mal durch das Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) an der Universität in Koblenz organisiert. Etwa 80 Teilnehmer – überwiegend Lehrkräfte, aber auch zahlreiche weitere Interessierte aus Verwaltungen oder in der Flüchtlingsarbeit engagierten Organisationen – nahmen die Gelegenheit wahr, sich über ganz unterschiedliche Aspekte der Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen in der Schule zu informieren.

Dr. Nora von Dewitz vom Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache informierte über aktuelle Entwicklungen des Zuzugs von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung sowie über die unterschiedlichen Rahmenbedingungen der schulischen Integration in den einzelnen Bundesländern. Aus eigenen Forschungen berichtete sie über den sehr unterschiedlichen Umgang mit Kin-



Foto: Universität Koblenz-Landau

dem ohne Deutschkenntnisse an verschiedenen Schulen sowie über die Fortschritte, aber auch die Herausforderungen in diesem Bereich. So sei neben einer migrationssensiblen Haltung und den erforderlichen Fachkenntnissen zur Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache beispielsweise auch die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften in Regelklassen und den in Deutsch-Intensivkursen eingesetzten Lehrkräften ein entscheidender Faktor für einen gelingenden Einstieg der „Seiteneinsteiger“ in die Schullaufbahn.

Ein Licht auf die unterschiedlichen Facetten des komplexen Themas „Arbeit mit Flüchtlingen“ warfen drei Impulsvorträge: Zunächst widmete sich Carolin Hebig, Ethnolo-

gin und interkulturelle Trainee, den Herausforderungen, die die neue kulturelle Vielfalt im Schulalltag mit sich bringt, und verdeutlichte anschaulich, dass unterschiedliche kulturelle Prägungen oft zu missverständlichen Situationen führen können. Ebenso bietet aber auch eine reflektierte Auseinandersetzung mit eigenen Vorstellungen sowie den Besonderheiten anderer Kulturen die Möglichkeit eines offenen und verständnisvolleren Umgangs miteinander.

Den zweiten Impulsbeitrag gestaltete Tülay Altun, die an der Universität Duisburg-Essen im Projekt „ProDaZ“ an der Entwicklung eines Konzepts zur Qualifizierung für Sprachbildung und Mehrsprachigkeit mitwirkt. Sie erläuterte die Un-

terschiede im Erwerb einer mündlich orientierten Alltagssprache und der eher schriftlich orientierten Fachsprache und führte das sogenannte Scaffolding als Methode des koordinierten Lernens beider Sprachebenen in der Schule ein.

Zuletzt berichtete die Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin Cindy Vogel-Hürter von den vielfältigen prägenden Erlebnissen, die viele Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrungen in ihrem Heimatland oder auf der Flucht selbst gemacht oder miterlebt haben und deren Auswirkungen sowie den Herausforderungen in der Arbeit mit Schülern mit traumareaktiven Störungen. Die Inhalte der Impulsvorträge wurden in Workshops mit den Referentinnen

vertieft und mit Blick auf die eigene Arbeit reflektiert.

In der abschließenden Podiumsdiskussion wurde die Perspektive derjenigen Schulen in den Mittelpunkt gestellt, die sich den Herausforderungen der Integration der geflüchteten Kinder und Jugendlichen widmen. Mit Dr. Frank Zimmermann, Schulleiter des Max-von-Laue-Gymnasiums, Ralf Marenbach, Schulleiter der Goethe-Realschule plus, Joachim Denis, Studiendirektor der BBS Technik sowie Astrid Baumgarten, Mitglied des Schulleitungsteams der Julius-Wegeler-Schule berichteten vier Vertreter Koblenzer Schulen in der von Prof. Dr. Hans-Stefan Siller, geschäftsführender Leiter des ZfL, moderierten Runde von ihren unterschiedlichen Ausgangslagen, ersten Erfolgen und dem vor ihnen liegenden Weg. Dabei wurde deutlich, dass zum Beispiel durch zusätzliche Stellen für Intensivsprachkurse mittlerweile eine deutlich bessere Ausstattung an den Schulen zur Bewältigung der Integrationsaufgaben vorhanden sei. Gleichzeitig wurde aber auch betont, dass es nach wie vor einen hohen Bedarf an zusätzlichen Ressourcen gäbe und die Arbeit mit Flüchtlingen an der Schule ohne überdurchschnittliches Engagement nicht zu meistern sei – eine Arbeit, die „anstrengend und herausfordernd ist – aber auch süchtig macht“, Joachim Denis.

Philosophie nach Don Camillo und Peppone

Nachmittag des Clubs für Bildung und Freizeit Koblenz mit Theologe Klaus Hamburger

Koblenz

Jeden vierten Donnerstag im Monat bietet der Club für Bildung und Freizeit Koblenz Club-Nachmittage an. Hier werden zwischen 15 und 17 Uhr Vorträge, Lesungen oder auch Musik im Hotel „Kleiner Riesen“ in Koblenz organisiert.

Für einen der vergangenen Donnerstage konnte der studierte Theologe Klaus Hamburger für einen Vortrag gewonnen werden. Das Referat des engagierten Krankenhaus- und JVA-Seelsorgers und Au-

tors hatte den Titel „Kardinal Camillo und Philosoph Peppone“. Klaus Hamburger stützt sich in seinem Vortrag auf das Buch „Woran glaubt, wer nicht glaubt“, geschrieben von Carlo Martini und Umberto Eco („Der Name der Rose“).

Umberto Eco, der italienische Autor, Kolumnist, Philosoph und Medienwissenschaftler und der aufgeschlossene Mailänder Kardinal Carlo Martini tauschten um den Jahrtausendwechsel unbefangene Briefe aus. Der Kardinal schlüpft hierbei in die Rolle des Camillo und



Foto: Club für Bildung und Freizeit Koblenz

vertritt Gott und die Kirche, Philosoph Peppone, verkörpert durch Umberto Eco, ist der Ungläubige und Zweifler. In dem Schriftwechsel geht es unter anderem um die Frage: Was leitet einen Menschen, der nicht an Gott glaubt? Was haben Nicht-

gläubige für Werte? Auch ein moderner Weg der Kirche wird diskutiert. Diese philosophische Abhandlung soll den Leser aufbauen und so manchen Zweifler an der Glaubwürdigkeit der Kirche wieder auf einen Weg zum Glauben an Gott führen.

Klaus Hamburger hat den Zuhörern die Thematik ausführlich und lebendig vermittelt. Den aufmerksamen Teilnehmern hat es sichtlich Vergnügen bereitet, den beiden Kontrahenten Don Camillo und Peppone zu begegnen.